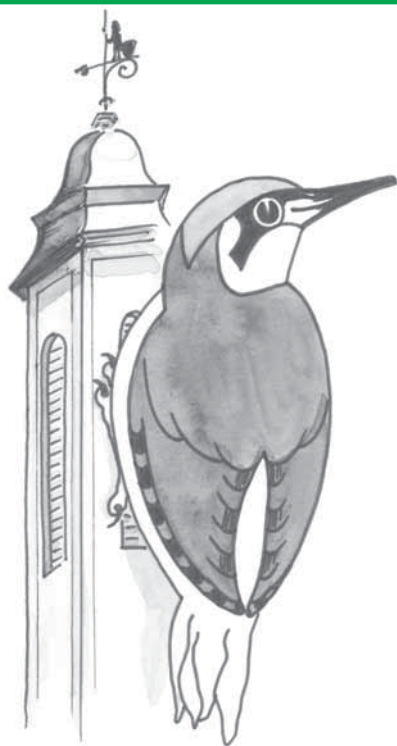


# DER GRÜNSPECHT

Die Zeitung der GRÜNEN Ried / lfd. Nr. 96 / Frühjahr 2009



**DIE GRÜNEN  
RIED**

## AUS DEM INHALT:

Alles hat seine Zeit	2
Change has come!	3
Personelles	4
Gratisbetreuung	5
Stromeinkaufspolitik	6
AK-Wahlen, Frauentag	7
Termine, Kurzmeldungen	8

## Impressum:

**Die GRÜNEN Ried**  
Bahnhofstraße 20/1, 4910 Ried im Innkreis  
Tel./Fax.: 07752/87483, e-mail: ried@gruene.at  
www.ried.gruene.at  
Redaktion:  
Max Gramberger, Julia Csongrady  
Fotos: Die GRÜNEN RIED

Druck: Schusterbauer Druckservice  
Griesgasse 6a, 4910 Ried im Innkreis  
www.schusterbauer.cc



aus: *Actrices*

## Weltfrauentag: Filmabend am 8. März

Bereits zum neunten Mal laden wir GRÜNE zum Weltfrauentag zu zwei außergewöhnlichen Filmen ein. Wie immer ist der Eintritt für Frauen ermäßigt (4 statt 6 Euro je Film).

Der oberösterreichische Streifen „**Hurenkarussell**“ (Regie: Cajetan Jacob) der um **17.00 Uhr** beginnt, zeigt die Lebensrealität von Prostituierten, ihre Gewalterfahrungen und ihre Solidarität untereinander auf.

1905 in einer kleinen Stadt in der Donaumonarchie, wo Syphilis und Prostitution blühen: Die Hure Marie hat gelernt, in diesem Milieu zu leben. Dann wird sie eines Tages zur Heldin. Sie rettet die 12-jährige Tochter eines Freiers, des Grafen Albin, vor dem Missbrauch durch den eigenen Vater.

Historischer Spielfilm.

Dazu diskutieren anschließend das Filmteam und die Leiterinnen des Innviertler Frauenhauses und der Frauenberatungsstelle mit Ihnen.

Nach der Pause, in der Zeit zum Gespräch sein wird, beginnt um **20.15 Uhr** die deutsche Fassung des französischen Streifens **„Actrices“** (F 2007, 110 min, Regie: Valeria Bruni-Tedeschi).

Erfolgreich, talentiert, frustriert: Kurz vor ihrem 40. Geburtstag findet sich die gefeierte Theater-schauspielerin Marcelline in einer tiefen Sinnkrise wieder. Abgesehen von einer sich überall einmischenden Mutter ist sie allein, kinderlos, auf ein Leben für die Bühne konzentriert, und stürzt in eine Midlife-Crisis, die ihr bisheriges Leben völlig in Frage stellt. Tragikomödie, in der die Grenzen von Fiktion und Realität verschwimmen.



## Fraktionsobmann Max Gramberger Alles hat seine Zeit

**L**eben heißt sich verändern. Es erfordert, sich neuen Umständen anzupassen, manchmal schmerzhaft. Schnitte zu setzen und es eröffnet immer wieder neue Chancen. Im Großen wie im Kleinen.

Wir waren ziemlich perplex, als wir in unserer Jänner-Fraktionssitzung mit dem Rücktritt unseres Stadtrates konfrontiert wurden. Und dennoch stand nach seinen Erklärungen (s. auch S. 3) für uns fest: Wir verstehen die Entscheidung und werden versuchen, aus dieser Situation das Beste zu machen und die Chancen nutzen, die sich daraus ergeben.

Gleichzeitig war uns auch klar, wie schwer dieser Verlust für uns ist. Immerhin müssen wir auf den derzeit jüngsten Stadtrat verzichten. Die Erfahrungen aus seiner fast achtjährigen Stadtratstätigkeit und den 15 Jahren aktiver Politik werden schwer zu ersetzen sein. ‚Dave‘ hat durch sein Alter und seine legere Art oft eine Brücke zu unseren jüngeren WählerInnen geschlagen und sich bei vielen als engagierter Zuhörer und Diskutant ein respektables Ansehen erarbeitet. Wenn es bei uns Meinungsverschiedenheiten gab, hat er sich sehr aktiv für deren Beseitigung eingesetzt und so auch innerhalb unserer Fraktion viel geleistet. Nicht zu vergessen seine Vehemenz mit der er sich für Themen stark gemacht hat, die ihm wichtig waren. Dafür gebührt ihm unser aller Dank und unsere Anerkennung.

### Neuaustrichtung

Schnell war klar, dass eine ganze Reihe von Positionen neu besetzt werden mussten. Für die wichtigste, den Stadtrat, habe ich mich nach einer Nachdenkphase beworben. Die Entscheidung dazu ist mir nicht leicht gefallen. Aber auch dank der Unterstützung, die mir sowohl von meiner Fraktion als auch von vielen Personen außerhalb zugesagt wurde, habe ich mich entschlossen, diese Herausforderung anzunehmen und die Rieder GRÜNEN in die Wahl zu führen.

Ich freue mich sehr, dass der Fraktionsvorsitz und das frei gewordene Gemeinderatsmandat jeweils mit einer Frau nachbesetzt werden konnten: Julia Csongrady und Ingrid Oberwagner werden ihr Bestes in diesen Positionen geben. Sie stellen sich auf den nächsten Seiten vor.

Wir sind derzeit dabei, unser Team für die Wahlen im Herbst mit neuen Personen zu ergänzen und freuen uns sehr, dass es bereits jetzt viele Zusagen gibt. Das ist einerseits eine Bestätigung unserer vergangenen Arbeit und andererseits der Ausdruck dafür, dass GRÜNE Ideen gerade in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten gefragt sind. Wir sind aufgerufen, die Ursachen der derzeitigen Krise zu analysieren, um nicht gleich wieder in die selben Fehler zu verfallen, die eben vorher begangen wurden. Und das gilt im Großen wie im Kleinen.

### Krise als Chance

Nur durch diese Krise kann das marode Wirtschafts- und Finanzsystem auf neue Füße gestellt werden. Es besteht die Chance, Regeln aufzustellen, die nicht den grenzenlosen Überfluss weniger, sondern das Wohl aller im Auge haben. Verantwortung für Schwache und die Natur muss darin einen zentralen Stellenwert haben. Dafür stehen die GRÜNEN auf nationaler und internationaler Ebene.

Im lokalen Bereich ist es uns besonders wichtig, die Region zu stärken. Das hier ausgegebene Geld bleibt im Kreislauf und stabilisiert die regionale Wirtschaft, von der KosumentInnen und ArbeitnehmerInnen profitieren. Es geht nicht um falsch verstandenes Abschotten von globalen Handelsströmen. Diese haben in vielen Bereichen sehr wohl ihre Berechtigung. Es kann aber nicht sein, dass billigster Transport und die Ausbeutung von Mensch und Natur die Quelle unseres Wohlstands sind. Ein gelungener Lebensentwurf kann nur mit einem guten Gewissen realisiert werden. Dass das im Widerspruch mit den Zielen vieler weltweit agierender Konzerne bzw. ihrer Aktionäre steht, ist offensichtlich. Gerade deswegen gehört es vehement gesagt.

### Projekte umsetzen

Um die Krisensituation zu entschärfen, ist es eine moralische Verpflichtung der öffentlichen Hand, Projekte umzusetzen, die Arbeitsplätze schützen oder schaffen und gleichzeitig weitere Nebeneffekte produzieren. Etwa im Bereich der Ökologie. Das Negativbeispiel dazu ist die von der Regierung beschlossene Verschrottungsprämie, bei der es keine Rolle spielt, ob der dadurch geförderte Neuwagen umweltfreundlich ist oder nicht. Positivbeispiele dagegen sind der Ausbau des öffentlichen Verkehrs, die thermische Wohnraumsanierung oder die Entwicklung lokaler Energiekonzepte. In all diesen Bereichen kommt als dritter positiver Nebeneffekt noch die Verringerung der Auslandsabhängigkeit dazu. Fakten zu wichtigen Projekten lesen Sie im Kasten auf Seite 5.

### Soziale Auswirkungen

Die Krise produziert leider auch viele soziale Probleme. Wo Menschen Angst um ih-

ren Arbeitsplatz haben, wo allgemein der Druck auf Unternehmen und auf die Angestellten größer wird, wirkt sich das auch auf die Befindlichkeit der beteiligten Personen aus. Auch für junge Menschen gibt es weniger Perspektiven und unangepasstes Verhalten und Verzweiflungstaten werden möglicherweise noch weiter zunehmen. Da muss die Politik entgegensteuern und auch eingreifen, wo es notwendig ist. Dafür gibt es in Ried auch ein Netzwerk verschiedenster Institutionen, die an verschiedenen Hebeln ansetzen, um Eskalationen so weit wie möglich zu verhindern.

### Migration

In der letzten Zeit gab es viele Beispiele, die belegen, dass in Ried verstärkt Integrationsangebote gesetzt werden und eine Auseinandersetzung mit dem Thema statt findet. Auch innerhalb unserer Fraktion wird das Thema immer wieder diskutiert, um diverse Aspekte zu beleuchten. Und dabei zeigt sich klar, dass Bildung und Sprache jene Schlüsselbegriffe darstellen, die für ein Gelingen der Integration erforderlich sind. Daher begrüßen wir die Sprachangebote in Kindergärten, Pflichtschulen und darüber hinaus sehr. An der HS 2 etwa gibt es dieses Jahr einen Sprachkurs unter dem Motto ‚Mama lernt deutsch‘, der sich an türkischstämmige Migrantinnen richtet und die Frauen beim Deutschlernen unterstützt.



Multikultureller Kochkurs von VBW und HS 2

Das Integrationsbüro der Volkshilfe leistet in diesem Zusammenhang hervorragende Dienste. Es wird von Land und Bund finanziert, wenn auch die Stadt ihren Beitrag (15.000 Euro pro Jahr) leistet. Umso unverständlicher ist daher der Versuch der Freiheitlichen, diesen Beitrag streichen zu wollen und damit das Integrationsbüro völlig zu eliminieren. So als gäbe es keinen Handlungsbedarf in diesem Bereich!

Ich denke also, dass es notwendig ist, in diesen schwierigen Zeiten Probleme aufzuzeigen, um gemeinsam an zukunftsfähigen Lösungen zu arbeiten. So können wir Lebensqualität für uns und unsere Kinder sichern, ohne unsere Verantwortung für diesen Planeten zu vergessen.

Eine gute Zeit  
wünscht Ihnen  
Ihr



## Stadtrat David Demiryürek „Change has come!“

Nach 15 Jahren Abschied von der Politik

### Geschätzte Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde!

Mit dem Kampagnen-Slogan „Change“ hat Barack Obama in den USA die Massen bewegt und sein politisches Wirken eingeläutet. Ich möchte „Change“ dafür verwenden, um mich aus der Politik zu verabschieden und den Sitz im Stadtrat an meinen Nachfolger und langjährigen Weggefährten Max Gramberger zu übergeben.

Vor etwa einem Monat habe ich die Fraktion der Rieder GRÜNEN darüber informiert, dass ich meine politische Arbeit mit der kommenden Gemeinderatssitzung am 26. März 2009 beenden werde. Bei der Stadtratssitzung am 12. Februar habe ich sowohl Bürgermeister Albert Ortig als auch den versammelten Stadtrat über meine Entscheidung in Kenntnis gesetzt.

### 15 Jahre Politik

Nach 15 Jahren in der Politik ist meine Arbeit für die Rieder GRÜNEN nun zu Ende. Neun von diesen Jahren habe ich in der vordersten Reihe der Rieder GRÜNEN verbracht - von 2000 bis 2001 als Fraktionsvorsitzender und von 2001 bis 2009 als Stadtrat. So viel sei gesagt, es war eine unheimlich lange Zeit. Aber sie war spannend und abwechslungsreich zugleich, geprägt

von Höhen und Tiefen, von politischen Auseinandersetzungen und überparteilichen Freundschaften. Beinahe die Hälfte meines Lebens habe ich in der Politik verbracht, mit 33 Jahren will ich mich nun aber ausschließlich um meine berufliche Entwicklung kümmern und mehr Privatleben genießen.

### Neue Herausforderungen im Beruf

Neben meiner politischen Tätigkeit bin ich seit Jahren als Kommunikationsberater in einer Werbeagentur beschäftigt. Zwischen 2006 und 2008 habe ich an der „Donau Universität Krems“ - begleitend zu Politik und Arbeit - den Universitätslehrgang für Public Relations absolviert. Nur wenige Monate nach Abschluss wurde in der Agentur eine eigene Business Unit für Public Relations gegründet, deren Leitung ich bereits bei der Gründung 2008 übernommen habe. Diese Verantwortung erfordert meine volle Aufmerksamkeit, vor allem aber enorme zeitliche Ressourcen. Zeit, die ich für die Politik nicht mehr aufbringen will.

### Yes, I can!

Angesichts der Verschiebung meiner Prioritäten weiß ich, dass ich den Anforderungen an dieses Amt nicht mehr länger gerecht werden konnte. Der Zeitpunkt meiner Entscheidung kam für viele völlig überraschend und unerwartet. Aber wann ist schon der richtige Zeitpunkt? Zum ersten Mal habe ich meine Rücktrittsgedanken im Dezember gehegt. Die Gedanken haben dann wirklich Charme entwickelt. So habe ich erkannt, dass es Zeit ist, die Politik hinter mir zu lassen, und ein neues Leben zu beginnen - Yes, I can!

### Kein schlechter „Change“

In den vergangenen Wochen habe ich so gleich damit begonnen, eine Perspektive jenseits der Politik zu entwickeln - also endlich mehr privat! Denn mein Privatleben kam in den vergangenen Jahren ohnehin viel zu kurz. Die Entscheidung, aus dem Rathaus auszuziehen, führte rasch zu der Entscheidung, in ein neues Haus außerhalb von Ried einzuziehen - ein Niedrigstenergiehaus, versteht sich. Noch ist es nicht fertig. Im Sommer 2010 ist es aber soweit. Gemeinsam mit meiner Freundin, dem wichtigsten Menschen an meiner Seite, werde ich dann endlich mehr Privatleben genießen. Weniger Abendtermine, weniger Stress, weniger Hektik, dafür mehr Zeit füreinander - kein schlechter „Change“, oder?

### Danke!

So bleibt mir am Ende nur noch die Aufgabe, ganz vielen Menschen meinen Dank auszusprechen. Ganz besonderer Dank gilt meiner Fraktion, die über Jahre hinweg hinter mir gestanden ist. Mein Dank für die jahrelange gute Zusammenarbeit gilt auch dem Bürgermeister, allen Stadträten, den Mitgliedern des Gemeinderates und des Verkehrsausschusses. Ein Dankeschön auch allen unseren Wählerinnen und Wählern: Ihr Vertrauen hat uns zu einer ernst zu nehmenden Kraft in Ried gemacht. Speziell bedanken möchte ich mich auch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rathauses, insbesondere bei DI Paul Ransmayr, der mich jahrelang toll in meinem Verantwortungsbereich unterstützt hat.

Damit verabschiede ich mich von der politischen Bühne und wünsche meinem Nachfolger, Max Gramberger, viel Glück, Kraft und Ausdauer!

Mit besten Grüßen  
David Demiryürek



## Neue Gemeinderätin Ingrid Oberwagner Herzlich willkommen!

Immerhin bin ich schon seit einigen Jahren als Gemeinderatsersatz im Wohnungsausschuss tätig, was mir viel Freude bereitet. Auch glaube ich, dass die Erfahrungen, die ich in dieser Zeit gesammelt habe, helfen werden, die Funktion einer Gemeinderätin bestmöglich auszuüben.

Eigenschaften wie Einfühlungsvermögen, Mediationsfähigkeit und Lösungskompetenz sehe ich als wichtige Voraussetzungen für politische Ämter an.

Ob ich viel von diesen besitze?

Genau weiß ich es nicht, ich denke jedoch, dass die Rollen als Mutter, Lehrerin und Kinder/Jugendtherapeutin mir ein solides Grundgerüst für diese Eigenschaften gezimmert haben.

Auf jeden Fall half mir dieses Gerüst bis

jetzt auf jeder Station meines politischen Lebens, ob nun als Arbeitskreisleiterin bei Amnesty International, oder wie oben erwähnt im Wohnungsausschuss. Und ich bin mir sicher, dass es das auch in meiner neuen Aufgabe als Gemeinderätin tun wird. Besonderes Augenmerk werde ich in dieser Funktion auf mir wichtige Themen wie Migration, Soziales und Schulwesen richten. In diesem Zusammenhang möchte ich noch kurz Hannah Arendt zitieren, die mit folgendem Satz das zusammenfasst, wofür ich stehe: „Menschen sind mehr wert als ihre Meinungen.“ Alles in Allem freue ich mich auf diese neue, herausfordernde Tätigkeit.

Ingrid Oberwagner

**N**ach dem Rücktritt unseres langjährigen Stadtrates David Demiryürek und der damit einhergehenden innerparteilichen Umstrukturierung, traten mehrere Mitglieder der Rieder GRÜNEN mit der Bitte an mich heran, vorübergehend eine erweiterte Funktion im Gemeinderat zu übernehmen.





## Gemeinderätin Julia Csongrady Neuer Fraktionsvorsitz

### Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Nach der überraschenden Ankündigung unseres Stadtrates, aus der aktiven Politik aussteigen zu wollen, sind Lücken zu schließen und mein Einsatz ist wieder voll gefordert.

Die vorhandenen Aufgaben sind neu aufzuteilen. Ich werde weiterhin im Bau- und Stadtentwicklungsausschuss, im Kulturausschuss, SHV, und im Fachbeirat der Leaderregion Innviertel arbeiten und die Aufgabe der Fraktionsvorsitzenden übernehmen.

Ich freue mich ganz besonders in Ingrid Oberwagner unsere neue Gemeinderätin begrüßen zu dürfen! Somit sind wir im Gemeinderat endlich paritätisch besetzt!

David wünsche ich alles Gute in seinem wohl verdienten „neuen Lebensabschnitt“! In letzter Zeit habe ich mich verschiedensten Themen gewidmet. So habe ich mich z. B. mit der Rolle der Älteren, zu denen ich auch gehöre, in Gesellschaft und Familie beschäftigt. Welches Potential liegt in unserer Generation, wie können wir nachfolgende Kinder und Kindeskinde in ihren Lebensaufgaben unterstützen, ergänzen vielleicht? Nie waren ältere Menschen noch so fit und offen für Veränderungen! Welche Möglichkeiten kann die Politik schaffen, damit die immer größer werdende Gruppe der Alten ein Gefühl von sinnhafter Beteiligung am sozialen Gefüge behalten kann? Themen, wie Altersteilzeit, lebenslanges Lernen und ein möglichst selbstbestimmtes Leben im Alter bis hin zu einer würdevollen letzten Wegstrecke. Zu den bewährten und neueren Modellen müssen zukunftsfähige Alternativen hinzukommen! Dazu gehören auch Erhaltung von Nahversorgern, Sicherung des öffentlichen Verkehrs in der Stadt und zu den Gemeinden im Bezirk.

Angesichts der Wirtschaftskrise und der Lage am Arbeitsmarkt, gilt es Projekte zur Armutsbekämpfung aufzubauen und Organisationen wie Time-Sozial und Tauschkreise zu unterstützen.

Zur Kinderbetreuung bin ich persönlich der Meinung, dass eine Familie oder auch einE AlleinerzieherIn die Möglichkeit haben muss, zu wählen. Viele Frauen möchten die ersten Lebensjahre ihrer Kinder sehr bewusst begleiten und sehen darin eine wertvolle Aufgabe, die sie für die Gesellschaft leisten. Ich stimme dem voll zu und sehe auch diesen Wert.

Aus pädagogischen Gründen ist ein Kindergartenjahr vor Schulbeginn auf jeden Fall zu empfehlen! Aber ich habe Verständnis für das Bedürfnis, die Kindererziehung nicht zu sehr zu institutionalisieren. Hier fehlt es leider noch immer an einer ausreichenden finanziellen und versicherungstechnischen Absicherung der Frauen und Männer, die sich dieser Aufgabe widmen wollen. Gerade aktuell hört man ja vom Zuwachs der Geburtenzahlen in Deutschland, die offensichtlich auf die Verbesserung dieser Situation zurückzuführen ist.

Große Herausforderungen stehen bereit, um neue Lösungen wird gerungen werden müssen. Alte Rezepte greifen nicht mehr.

Ein Jahr mit Wahlen steht uns bevor und ich hoffe auf eine spannende und vor allem faire Zeit mit unseren Mitbewerbern! Liebe Leserinnen und Leser!

Wenn sie sich von unseren Themen angesprochen fühlen, weitere Ideen für ein zukunftsfähiges Leben haben, treten Sie mit uns in Kontakt, kommen Sie zu unseren Veranstaltungen, reden wir und entwickeln wir Visionen!

Ihre

Julia Csongrady

ried@gruene.at • Tel. 0 77 52 / 26 5 23



Ab 26. März: StR Max Gramberger, Fraktionsvorsitzende Julia Csongrady, GR<sup>in</sup> Ingrid Oberwagner, Politpensionist David Demiryürek

## Ortskernförderung Energieausweis

**Die Rieder CIMA GmbH schaffte es, mit ihrem Projekt zur Revitalisierung des Ortskernes, der Marktgemeinde Kremsmünster zu Landesfördermitteln zu verhelfen. Das sollte auch in Ried möglich sein.**

Ein Drittel der ImmobilienbesitzerInnen stimmten dort einer Kooperation mit Nachbarobjekten zu. Im Rahmen des Projektes wurde ein Leerflächenmanagement eingeführt und Möglichkeiten zur Zusammenlegung mehrerer kleinteiliger Geschäftsflächen zu größeren Einheiten aufgezeigt. Darüber hinaus wurden attraktivere Nutzungsmöglichkeiten für brachliegende Immobilien gefunden.

In Ried wird ja seit dem Leitbild-Prozess bereits an einem Immobilien-Masterplan gearbeitet. Dafür ist Geld aus dem Ressort Ansober vorhanden.

„Attraktivierung und Belebung der von vielen bewunderten Rieder Innenstadt muss das Ziel sein. Zur Erstellung entsprechender Konzepte winken bis zu 20.000 Euro Fördermittel pro Gemeinde aus dem Ressort des GRÜNEN Landesrates Rudi Ansober. Also: Sofort ein Konzept erstellen und einreichen!“ fordert die Rieder LAbg. Maria Wageneder.

**Seit Anfang 2009 regelt eine Bautechniknovelle in Oberösterreich den Energieausweis für praktisch alle Bauten, also auch für Nicht-Wohngebäude wie z. B. Büro- und Betriebsgebäude.**

Der Energieausweis macht den Energiebedarf und die Energieeffizienz von Häusern, Hallen, Wohnungen usw. für die NutzerInnen „sichtbar“, zeigt Energiesparpotenziale auf und gibt Impulse für die energetische Optimierung. Schlechte Dämmung und alte Fenster treiben die Werte in den roten Bereich.

„Ich erwarte mir von dieser Bewusstmachung verstärkte Investitionen in die thermische Sanierung. Das senkt dann die Betriebskosten und der Wert einer Immobilie steigt wieder“, stellt Wohnbausprecherin Maria Wageneder fest.

Vorgeschrieben ist dieser Typenschein für Gebäude bei jedem Neu-, Zu- und Umbau und einer umfassenden Sanierung sowie bei Vermietung oder Verkauf eines Gebäudes oder einer Wohnung.

Nähere Informationen dazu gibt es beim oö. Energiesparverband [www.esv.or.at](http://www.esv.or.at) (Tel. 0 732/77 20-143 80)



## LAbg. Maria Wageneder Gratisbetreuung bis zum Schuleintritt

**Der kostenlose Kindergarten für alle Kinder kommt ab Herbst auch in Ried. Wir GRÜNE fordern darüber hinaus die Gratisbetreuung für unter Dreijährige. Doch die Qualität muss auch stimmen. Die GRÜNE Familiensprecherin Maria Wageneder erläutert, was es alles für eine qualitätsvolle Kinderbetreuung braucht.**

Den Gratiskindergarten auch in die Realität umzusetzen, ist eine organisatorische Herausforderung für die Gemeinden, sollen doch in wenigen Monaten die Voraussetzungen dazu geschaffen werden. 96 Prozent aller Kinder zwischen fünf und sechs Jahren gehen bereits in den Kindergarten, bei den Drei- bis Vierjährigen sind es 64 Prozent. Bei den unter Dreijährigen sind es hingegen erst sechs Prozent.

Die Stadt Ried bietet zwar in so genannten Alterserweiterten Gruppen und in der Krankenhauskinderkrippe Plätze für Klein-

und Kleinstkinder, aber der tatsächliche Bedarf liegt sicher darüber. „Beim Betreuungsangebot für die bis zu dreijährigen Kinder müssen daher rasch ausreichend Plätze geschaffen werden“, fordert die GRÜNE Landtagsabgeordnete Maria Wageneder.

„Unser Ziel, die Gratisbetreuung auch auf Kinder unter drei Jahren auszuweiten, ist gekoppelt mit einer verpflichtenden jährlichen Bedarfserhebung, woran sich die Gemeinden bei der Schaffung von Betreuungsplätzen orientieren können. Das würde die Familien optimal unterstützen“, ist Wageneder überzeugt.

„Viele berufstätige Eltern haben Schwierigkeiten, ihre Kinder selbst zu versorgen bzw. betreuen zu lassen, während sie arbeiten. Es kann nicht als selbstverständlich erachtet werden, dass Großeltern die Betreuung übernehmen. Viele Familien haben diese



Möglichkeit auch nicht.“ Für Wageneder müssen deshalb rasch die erforderlichen Plätze für alle Kinder, in Ried speziell für Kleinstkinder, geschaffen werden, wobei es sich hier immer nur um ein Betreuungsangebot und keine Verpflichtung handelt. Großes Augenmerk muss in Zukunft auch auf die Einhaltung der Qualitätsstandards, wie die Größe der Kindergartengruppen, gelegt werden. „Optimal wäre, wenn eine Gruppe nicht mehr als 20 Kinder hätte“, so Wageneder.

Ein Anliegen der GRÜNEN sind auch die durch Elternvereine verwalteten Gruppen, wie etwa die Kinderwerkstatt Schmetterling, die mit reformpädagogischen Konzepten neue Wege beschreiten. Wageneder: „Auch für diese Gruppen muss in Zukunft ausreichend öffentliches Geld da sein.“ Das gleiche gilt auch für die Betreuungsform der Tagesmütter. Sie sollen vor allem dort besonders gefördert werden, wo die Kinderbetreuung durch institutionelle Einrichtungen nicht abgedeckt werden kann.

„Fünfzig Millionen Euro zusätzlich kommen in Zukunft jährlich den Eltern zugute. Eine flexible, bedarfsorientierte und qualitätsvolle Kinderbetreuung ist eine Investition, die Leben mit Kindern erheblich unterstützt. Dieses Geld ist somit bestens angelegt“, betont Wageneder.

## Ökopflicht durchgesetzt!

**Bei der „Eigenheimförderung Neu“ konnten die GRÜNEN einen großen Erfolg verbuchen. Wer absolut keine Solaranlage montieren will, weil er eine Wärmepumpe betreibt, muss dafür Ökostrom beziehen. Oder auf die Förderung verzichten.**

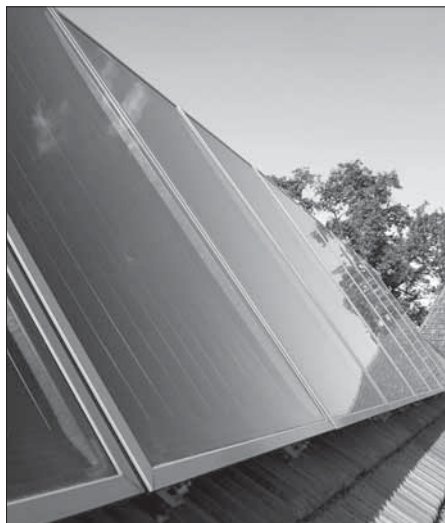
Die heiß diskutierte „Solarpflicht“ ist ja bekanntlich an einer schwarz-blauen Mehrheit gescheitert. „Wir haben es nun geschafft, eine ökologisch tragbare Lösung zu finden“, ist die GRÜNE Landtagsabgeordnete Maria Wageneder überzeugt.

Um für den Neubau eines Eigenheimes Fördermittel zu erhalten, dürfen neben Solaranlagen nun andere Warmwassergewinnungsanlagen eingebaut werden (z.B. Wärmepumpe), wenn deren Strombedarf nachweislich durch 100 Prozent Ökostrom gedeckt wird. Ausschlaggebend dafür ist der Händlermix, über den man sich unter [www.e-control.at](http://www.e-control.at) (Tarifkalkulator/Lieferanten) informieren kann.

Für das lokale Versorgungsunternehmen „Energie Ried“ bedeutet dies: Will sie HausbauerInnen, die um Fördermittel ansuchen und Warmwasserbereitung mittels Wärmepumpe planen, nicht verlieren, so bleibt nur der Weg der Gründung einer Tochtergesellschaft, die zu 100 Prozent Ökostrom

vertreibt.

Wie einer Anfragebeantwortung im Februar-Gemeinderat entnommen werden konnte, laufen die Vorbereitungen dafür bei Energie Ried auch schon. „Ein lokaler Ökostromanbieter ist für uns eine große Bereicherung. Wenn es da faire Angebote gibt, werden wesentlich mehr RiederInnen dieses Angebot wahrnehmen als beim derzeit angebotenen Produkt, das von vielen hinterfragt wird“, sagt Wageneder.



## Energie in Ried 2020

Wie den Medien schon zu entnehmen war, ist hier ein Riesenprojekt in Ausarbeitung, das derzeit auf seine Wirtschaftlichkeit geprüft wird. Sehr bald wird es dazu genauere Informationen geben.

## Energiespar-Gemeinde

Das Büro von Landesrat Rudi Anschöber bietet schon seit einigen Jahren ein Förderprogramm an, das Gemeinden unterstützt, die ein Energiekonzept erstellen wollen. Im Bezirk Ried haben das z. B. St. Georgen bei Oberberg, Taiskirchen und Mettmach schon gemacht. Da auch im neuen Leitbild dieses Konzept enthalten ist, gehen wir davon aus, dass es rasch angegangen wird. Noch dazu ist gesichert, dass der Anteil für die Stadtgemeinde nur einen Bruchteil der tatsächlichen Kosten betragen wird.



## Stromeinkauf am Prüfstand

**Die seit dem Vorjahr gültige neue Gemeindeordnung sieht das Instrument der ‚Anfrage‘ vor. GemeinderätInnen können sie an den Bürgermeister richten, der sie in der nächsten Gemeinderatssitzung beantwortet.**

Im Februar brachte unser Umweltsprecher Max Gramberger die folgende Anfrage ein:

### Stromeinkaufspolitik der Energie Ried GmbH (ER)

Sowohl im alten als auch im neuen Leitbild der Stadt Ried gibt es eindeutige Aussagen zum Thema Energie und Ökologie. Das erste sagt etwa: „Umweltverträglichkeit und Energiesparmöglichkeiten spielen bei allen Entscheidungen und Maßnahmen der Stadt eine wichtige Rolle.“ Das im Dezember beschlossene Leitbild Ried 2020 meint sogar: „Ried ist Vorreiter und Vorbild in Sachen Natur-, Umwelt- sowie Klimaschutz!“ Auch die Energie Ried fühlt sich „wesentlich für eine größtmögliche Umweltschonung von Luft, Wasser und Boden verantwortlich“ und bezeichnet sich in ihrem Leitbild als „umweltbewusstes öffentliches Unternehmen.“

Die Energie Ried hatte (laut den aktuellen Stromrechnungen für das Jahr 2008) im Jahr 2007 80 Prozent Kohle in ihrem Unternehmensmix. Nach dem aktuellen Tarifikalkulator (Abfrage am 4. 2. 2009) hatte die ER im Jahr 2006 einen Versorgermix von 88 Prozent Strom aus fossilen Quellen! Zwar fällt positiv auf, dass sich im Unternehmensmix keine Atomkraft befindet. Ansonsten aber verträgt sich dieser Mix überhaupt nicht mit den oben zitierten Leitbildern.

Als Bürgermeister sind Sie die Generalversammlung, die bindende Vorgaben an die Geschäftsführung machen kann. Daher ersuche ich Sie um die Beantwortung folgender Fragen:

- Nach welchen Kriterien kauft die ER ihren Strom ein?
- Gab oder gibt es von Ihrer Seite irgendwelche Vorgaben zum Stromeinkauf?
- Spielt die Ökologie dabei eine Rolle und wie zeigt sich das?
- Da sich die oben genannten Zahlen auf die Jahre 2006 bzw. 2007 beziehen: Wie sehen die geschätzten Zahlen für die derzeitige Situation aus?

Als Beantwortung der ersten und letzten Frage verlas der Bürgermeister eine Stellungnahme von Herrn Mag. Binder als Geschäftsführer der Energie Ried GmbH. Sie fiel sinngemäß so aus, dass die ER rein ökonomische Aspekte zu beachten habe, damit sie im Wettbewerb bestehen könne. Das zeige sich auch darin, dass viele Großabnehmer nur die Preisfrage interessiert. Und ob in einem Produkt Atomstrom enthalten ist, sei für viele Unternehmen absolut kein Entscheidungskriterium. ‚Bis zu 25% Atomstromanteil‘ befänden sich im Unter-

nehmensmix von Lieferanten bedeutender Betriebe. Im übrigen solle die Einkaufspolitik ‚beibehalten werden‘. Die beiden anderen Fragen musste der Bürgermeister im Prinzip verneinen, berief sich aber auf das neue Wärmekonzept der ER, das eine Kombination von Geothermie und Kraft-Wärme-Kopplung vorsieht (Stromerzeugung mit Abwärmenutzung).

### BRAVO!

Sehr interessant war bei der Anfragebeantwortung die Ankündigung, dass Energie Ried eine Tochtergesellschaft für Ökostrom gründen möchte. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung!

### Wozu diese Anfrage?

Unser Ziel ist ganz klar: Wir wollen das Umweltbewusstsein stärken und die ER dazu bewegen, den Rieder StromkonsumentInnen eine echte Alternative zum klassischen Billigstrom anzubieten. Dieser kam 2006 nur zu 12 Prozent aus erneuerbaren Quellen, aber zu 88 Prozent aus fossilen! Vielleicht nehmen das die RiederInnen zur Kenntnis, freuen sich über ein finanziell attraktives Angebot und interessieren sich nicht weiter dafür. Vielleicht haben aber auch manche darüber nachgedacht und sich sehr gewundert.

Denn obwohl klar ist, dass gerade in Krisenzeiten weniger über den Klimawandel als über Arbeitsplätze gesprochen wird, trauen wir es vielen zu, dass sie über die eigene Haustüre hinausdenken. Dass ihnen klar ist, dass die derzeit praktizierte Lebensweise unseren Planeten schädigt und die Lebensgrundlage der nachfolgenden Generationen zerstört. Dass Nachhaltigkeit ein unschönes Wort aber eine dringende Notwendigkeit ist, die mit fossiler Stromproduktion rein gar nichts zu tun hat. Und dass eine Alternative angesagt ist.

### Derzeitiges Angebot

Derzeit ist diese nicht wirklich gegeben. Denn das von der ER angebotene Produkt ‚Ökostrom‘ ändert an deren Einkaufspolitik genau gar nichts. Es ist eine reine Verschiebung des ohnehin einzukaufenden Ökostroms von ‚Normalkunden‘ zu ‚Ökostromkunden‘, d. h. der Produktmix für erstere enthält dann eben noch weniger Ökostrom. Die Gesamtsumme bleibt also unangetastet. Lediglich die freiwillige Aufzahlung wird auf einem Konto geparkt, das dann für Investitionen in Ökostromprojekte verwendet werden soll. Diese Rechnung wird von den RiederInnen natürlich nicht goutiert. Da investiert ja jedeR lieber selber in Energiesparprodukte und hat auch noch etwas davon.

### Öko-Image – Nein, danke!

Schade ist: Der Faktor ‚Öko-Image‘ wird vom Bürgermeister als ‚Generalversammlung‘ derzeit überhaupt nicht bewertet. Das ist völlig unverständlich, aber Tatsache. Anstatt jenen, die Ökoenergie einspeisen wollen, entgegen zu kommen, ihre Motivation auszunützen und gemeinsam an der Öko-Stadt Ried zu arbeiten, zählen nur die nackten Zahlen und nichts sonst. Wir haben nicht vor, alle RiederInnen, die das nicht wollen, mit Ökostrom beglücken. Das wäre tatsächlich das Ende der Energie Ried und völlig gegen unsere Absichten.

Aber wir möchten, dass jene, die bereit sind, mehr Geld für sauber produzierten Strom auszugeben oder sogar in eine nachhaltige, dezentrale, zukunftssichere Stromerzeugung zu investieren, mit Unterstützung rechnen können. Ein hoher Versorgungsgrad mit Ökostrom, für alle die dafür bereit sind und eine starke Ökostromerzeugung im Versorgungsbereich der Energie Ried könnte das Unternehmen und die Stadt mit Stolz erfüllen und Ried mit geringen finanziellen Mitteln zu einer Vorzeigestadt machen.

ENAMO GmbH	Coulinstraße 24, 4020 Linz 0732/9005-3354 <a href="http://www.enamo.at">www.enamo.at</a>	22,71% - 50,30% - 26,99%
ENAMO Ökostrom GmbH	Coulinstraße 24, 4020 Linz 0800/81 8008 <a href="http://www.enamo-oekostrom.at">www.enamo-oekostrom.at</a>	100,00% - 0,00% - 0,00%
Energie AG Oberösterreich Vertrieb GmbH & Co KG	Böhmerwaldstraße 3, 4021 Linz +43-800 81 8000 <a href="http://www.energieag.at">www.energieag.at</a>	68,08% - 31,92% - 0,00%
Energie Graz GmbH & Co KG	Schönaugürtel 65, 8010 Graz +43-316/80 57-1857 <a href="http://www.energie-graz.at">www.energie-graz.at</a>	25,04% - 48,78% - 26,18%
Energie Klagenfurt GmbH	St. Veiter Straße 31, 9020 Klagenfurt +43-463-521-880 <a href="http://www.energieklagenfurt.at">www.energieklagenfurt.at</a>	24,80% - 53,61% - 21,59%
ENERGIE RIED GMBH	KELLERGASSE 10, 4910 RIED IM INNKREIS 07752 / 911 - 0 <a href="http://www.energie-ried.at">www.energie-ried.at</a>	11,96% - 88,04% - 0,00%

Auszug aus der Händlerliste des Tarifikalkulators.

Die Angaben beziehen sich auf: erneuerbare Energie, fossile Energie und Atomkraft



## Mehr Nachhaltigkeit in die Arbeiterkammer!

**Im März ist AK-Wahl in Oberösterreich. Beste Gelegenheit, um mit einer Stimme für die AUGÉ / UG ein klares Signal zu setzen: Dass die Menschen mehr Umweltschutz und mehr Lebensqualität wollen – gerade auch am Arbeitsplatz!**

**D**ie Alternativen und Grünen GewerkschafterInnen (AUGÉ / UG) machen sich überall dort stark, wo es darum geht, weiter als bis zum nächsten Gehaltsabschluss zu denken. Die Armut in der Gesellschaft, die Burn-out-Erkrankungen und die Klimaschäden nehmen dramatisch zu. Das sind brennende Probleme, die grundsätzliche Überlegungen aufwerfen. Und die zu ihrer Lösung langfristige Perspektiven verlangen.

Die zentralen Botschaften der AUGÉ machen deutlich, worum es bei dieser Wahl geht:

- Mehr Mut zu Umverteilung – Schluss mit Steuerprivilegien; dafür mehr Geld für Bildung, Grundsicherung, Pflege, Gesundheit und Integration
- Mehr Gerechtigkeit im Börsel – unabhängig vom Geschlecht, von der Art des Beschäftigungsverhältnisses und von der Herkunft
- Mehr Luft in der Arbeit – Schluss mit Arbeitsdruck und Ohnmachtsgefühl; mehr Demokratie, Zeitautonomie und Recht auf Auszeiten
- Mehr Liebe im Grünen – kürzere Arbeitszeiten und wirksamer Klimaschutz; für mehr Lebensqualität in einer intakten Umwelt.

Die AUGÉ / UG Oberösterreich geht mit 69 KandidatInnen in die Wahl. Aus unterschiedlichsten Branchen, von der Sozialarbeit über



FOTO: SPÖCKER/GRÜNE

**Klaus Wiesner (Mitte) will mit Unterstützung der Grünen mit Landesrat Rudi Anschober und LABg. Ulrike Schwarz mehr Nachhaltigkeit in die Arbeiterkammer bringen. Darum bei der AK-Wahl AUGÉ / UG wählen!**

Verkehr bis zu IT. An der Spitze stehen Klaus Wiesner und Julienne Hartig, ein Archivar aus Bad Hall und eine Krankenschwester aus Kamerun. Die ersten 12 Plätze teilen sich gleich viele Männer und Frauen; insgesamt sind auf der Liste mehr als ein Drittel Frauen.

Die Alternativen und Grünen GewerkschafterInnen haben 4 Mandate in der AK-Vollversammlung. „Und die Chancen, uns zu verbessern, stehen sehr gut“, sagt Klaus Wiesner. „Die Wahlbeteiligung lag zuletzt nur bei 50 Prozent. Wenn es uns gelingt, möglichst viele kritische und umweltbewusste

bisherige Nicht-WählerInnen zu motivieren, dann wartet auf uns ein toller Erfolg!“

Die AUGÉ / UG teilt die Überzeugungen der Grünen. Sie ist aber Mitglied der Unabhängigen GewerkschafterInnen, die sich für einen ÖGB ohne Parteien-Einfluss einsetzen. Wer je in einem „rot“ oder „schwarz“ dominierten Betrieb gearbeitet hat, kann verstehen, warum!

Von der AUGÉ / UG Oberösterreich kommt übrigens die österreichweit gefragte Broschüre „Stopp Burn-out“. Wer die Alternativen und Grünen GewerkschafterInnen mit dem Verteilen von Werbemitteln unterstützen möchte, einfach ein Mail an office@auge-ooe.at bzw. per Telefon: 0732 / 739 840.

## 8. März – Internationaler Frauentag

**Eine gerechte Gesellschaft ist möglich**

Im Jahr 1911 fand der erste Frauentag statt, damals mit der zentralen Forderung nach dem Wahlrecht für Frauen. Der Internationale Frauentag war in seinen Anfängen eng verknüpft mit der ArbeiterInnenbewegung. Der 8. März ist heute der Tag der Rechte der Frauen, der auf die Unterdrückung und Diskriminierung von Frauen hinweist, ein Tag, an dem die weit auseinander klaffende Einkommensschere Thema ist, ein Tag, der Frauenarmut und Frauenarbeitslosigkeit anspricht.

Der 8. März ist aber auch ein Tag, der auf-rütteln soll, der die Gewaltbereitschaft gegen

Frauen anprangern soll, der daran erinnern muss, dass jede einzelne Frau das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben, fern jeder Abhängigkeit, hat, dass die Rahmenbedingungen dazu von politischer Seite gegeben sein müssen.

Kurz: Der 8. März ist ein Tag, der auch an die Wurzeln der Frauenbewegung erinnern soll. In diesem Sinne erinnern die Grünen Frauen OÖ. am 8. März daran, dass Gleichstellung zwischen Frauen und Männern das klare Ziel einer gerechten Gesellschaft ist.

**Maria Buchmayr**

**Christian Krall**



FOTO: CHRISTIAN HERZENBERGER

**Oö. SpitzenkandidatInnen:  
Klaus Wiesner und Julienne Hartig**

## Grüne 50+ auf der Rieder Messe

**Wir, die Grünen 50+, lassen uns nicht in Klischees pressen und einmotten. Wir lassen uns auch nicht mit Kaffee und Kuchen stillhalten und – wenn es Zeit zum Wählen ist – zur Wahlurne treiben. Wir denken quer, stehen Kopf und reden mit.**

Mit Veranstaltungen bringen wir unsere Anliegen an die Öffentlichkeit und brechen Tabus – ob es nun um Pflege geht, um Altersarmut, ums Sterben oder um Liebe und Sexualität im Alter. Wir bieten aber auch Vergnügliches und Lustvolles wie Bildungsreisen, Kinoabende und Naturerlebnisse.

Mit politischen Forderungen unterstreichen wir unsere Ansinnen – ob es um neue Lebens- und Wohnformen im Alter geht, um Arbeit im Alter oder um zu kurze Grünphasen von FußgängerInnenampeln.

Wir wollen im Alter – auch bei Pflegebedürftigkeit – selbstbestimmt leben können und setzen uns für ein Miteinander der Generationen ein. Wir wollen einen Beitrag leisten, das derzeitige Image des Alters zu korrigieren und dessen Vorzüge wieder hervorkehren.

Vor allem aber wollen wir das Leben genießen.

Doris Eisenriegler  
Sprecherin der Grünen 50+

### Auf in den Unruhestand!

Besuchen Sie unseren Stand auf der „50 plus – die Messe für die zweite Lebenshälfte“ am Rieder Messegelände von 3. bis 4. April 2009!

Oder fordern Sie unser Veranstaltungsprogramm an:

Die Grünen 50+  
Landgutstraße 17, 4040 Linz  
Tel. (0732) 739400-26  
50plus.ooe@gruene.at  
www.seniorinnen.gruene.at



## Kurzmeldungen

Unsere **Homepage** [www.gruene.ried.at](http://www.gruene.ried.at) wird ständig erweitert. Beispiele gefällig?

- Alle genehmigten Protokolle der GR-Sitzungen dieser Periode
- Die wichtigsten Finanzdaten der vergangenen Jahre
- Alle Grünspechte seit 2003
- Hinweise zu unseren und fremden Veranstaltungen
- Wander- und Radtipps
- Bio-Bauern aus der Region
- Energiespartipps und vieles mehr!

Das **Leitbild Ried 2020** können Sie seit Dezember auch auf unserer Homepage nachlesen. Bei Redaktionsschluss war es weder auf den Seiten der Gemeinde noch auf jenen der anderen Fraktionen zu finden.

Immer wieder diskutieren wir zum Thema **Flächenwidmung**. Das Thema ist heikel, weil es gilt, Einzelinteressen gegen Allgemeininteressen abzuwägen. Und die stehen oft in diametralem Gegensatz, etwa wenn jemand einen Umbau plant und dabei Flächen braucht, die anders gewidmet sind. Wichtig ist für uns, dass keine Rückwidmungen stattfinden, wo Straßenraum gebraucht wird, um in Zukunft Radwege zu errichten.

Kein Sparbudget im Wahljahr. Das hat schließlich auch die Mehrheit der GRÜNEN zur Kenntnis genommen und dem **Budget 2009** zugestimmt. Für nächstes Jahr ist allerdings klar: Es muss gespart und alle Posten müssen hinterfragt werden, um die Gewinnentnahme aus der Energie Ried auf ein Minimum zu drücken. Das wird eine sehr schwierige Aufgabe werden, aber sie muss gelöst werden. Und wir werden unseren Beitrag dazu leisten.

Die **Förderungen** von Biomasseheizungen wurden verlängert. Bis zu 4500 Euro alleine von Land und Bund machen den Umstieg von Öl auf Pellets noch sinnvoller. „Dazu kommt noch die Förderung der Stadtgemeinde, die 25 Prozent der Landesförderung ausmacht“, macht Umweltsprecher Max Gramberger aufmerksam.

**DIE GRÜNEN RIED**  
Damit man draussen erfährt,  
was drinnen passiert!

## Familien-Bachwanderung am 18. April

**Auch dieses Frühjahr laden wir Rieder GRÜNEN zur Familien-Bachwanderung ein. Am Samstag nach Ostern, dem 18. April findet die Veranstaltung wieder an der Antiesen in Tumeltsham statt.**

Treffpunkt für RadfahrerInnen: 13.45 Uhr am SPAR-Parkplatz in der Riedauerstraße  
Treffpunkt beim Gasthaus Mayrhofer in Schnalla um 14 Uhr.

Begleitet wird die Wanderung wieder von den bewährten ExpertInnen um Prof. Ru-

pert Lenzenweger. Flechtenexperte Dr. Gerhard Neuwirth, Pflanzenfachmann Michael Hohla, die Ornithologen Johanna Samhaber und Mag. Heinrich Hable sowie die Pädagogen Fritz Burgstaller und Karl Billinger bereichern das Team.

Die Veranstaltung ist sehr gut für Kinder geeignet, dauert ca. 2 Stunden und wird kostenlos angeboten. Abschließend Möglichkeit zur gemütlichen Einkehr im Gasthaus Mayrhofer.

**Aktuelle Infos unter [www.ried.gruene.at](http://www.ried.gruene.at)!**



Bachwanderung 2008 in Neuhofen